IV. JAHRGANG

# JÜDISCHE PRESSZENTRALE ZÜRICH

ZENTRALINFORMATIONSSTELLE FÜR DAS GESAMTE JÜDISCHE PRESSEWESEN

REDAKTION UND VERLAG:
OSCAR GRÜN

JEWISH PRESS
NEWS ASSOCIATION

Jahresabonn. Inland Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50
Ausland Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.—. Erscheint wöchentlich



ZÜRICH, SCHWEIZERGASSE 8
POSTFACH BAHNHOF - TEL.: SELN. 28 75

AGENCE CENTRALE
DE LA PRESSE JUIVE

Postcheck-Konto VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"

Nummer 128 | 28. Januar 1921 | י״ט שבט תרפ״א | Einzelnummer 40 Cts.



## Empfang Sokolows durch Millerand.

Der Präsident der Zion. Exekutive, Nahum Sokolow, wurde Mittwoch den 19. Januar in einer längeren Audienz vom Präsidenten der französischen Republik, Millerand, empfangen.

## Verschiebung der Sitzung des Grossen A. C.

Mit Rücksicht darauf, dass die amerikanischen Mitglieder des Grossen A. C. im Februar nicht nach Europa kommen können, wird sich Prof. Weizmann in Begleitung von einigen Mitgliedern des Direktoriums des Keren Hajessod gleich nach seiner Rückkehr aus Palästina nach Amerika begeben, um die einzelnen noch vorhandenen Missverständnisse und Meinungsverschiedenheiten bis zum Zusammentritt des Grossen A. C. auszugleichen. Aus diesem Grunde wurde die für den 13. Febr. nach London anberaumte Tagung des A. C. (s. „J.P.Z." Nr. 126) für einen späteren Termin verschoben.

## Sokolow über die gegenwärtige Lage.

(Interview der „J.P.Z.)

Der Herausgeber der „Jüdischen Presszentrale Zürich" weilte auf seiner Reise nach Amerika zwei Tage in Paris, wo er mit führenden jüdischen Persönlichkeiten, so u. a. Sokolow, Motzkin, Temkin, Alleinikoff, Effroikin Rücksprache nahm. Nachstehend geben wir die Unterredung mit Sokolow, soweit sie für die Oeffentlichkeit bestimmt ist, wieder, während wir die Unterredungen mit Motzkin und Temkin in einer unserer nächsten Nummern folgen lassen.

Nahum Sokolow, Präsident der Zion. Exekutive und des Komitees der Jüd. Delegationen war so liebenswürdig, den Herausgeber der „Jüdischen Presszentrale Zürich" im Hotel Meurice zu empfangen, um ihm Aufklärung über die gegenwärtige Lage zu geben. In mehr als anderthalbstündiger, geistreicher und äusserst liebenswürdiger Unterhaltung informierte Sokolow unseren Herausgeber über die verschiedenen aktuellen Phasen der jüd. Politik, wobei leider aus taktischen Gründen ein grosser Teil der besprochenen Fragen nicht in der Presse wiedergegeben werden kann. Anknüpfend an den Besuch Sokolows bei Millerand fragte unser Herausgeber Herrn Sokolow, welche politischen Hauptaufgaben er gegenwärtig in Paris zu erfüllen habe? Sokolow führte dazu u. a. aus:

Die Lage hat sich, seitdem wir uns in Genf gesprochen haben, in nichts geändert. Meinem Besuch bei Millerand lag keine besondere Veranlassung aus innerjüdischen politischen Motiven zu Grunde, wie etwa eine Veränderung oder Verschiebung des Verhältnisses bezügl. der Deklaration Frankreichs, an der die neue Regierung, nach wie vor, festhält und sich auch hinsichtlich deren Konsequenzen gebunden fühlt. Aber jeder Regierungswechsel macht solche diplomatische Schritte notwendig, wie sie in solchen Fällen auch einer Gesandtschaft oder einer entsprechenden politischen Vertretung obliegen. Man muss ja einerseits die neuen Personen informieren, Freunde werben, und anderseits die Beziehungen, die man zu den einzelnen führenden Persönlichkeiten besitzt, benützen, um das einmal geweckte Interesse wach zu halten und zu beleben. Bei einer Krise oder einem Ministerwechsel muss man damit rechnen, dass eventl. Personen in die Leitung kommen, die ungenügend oder unrichtig informiert sind über den jüdisch-politischen Fragenkomplex, oder manchmal auch von nichtjüdischer, gegnerischer Seite ihre Kenntnisse über jüdische Dinge geholt haben. Es gilt für uns stets auf der Hut zu sein, und als jüd. Vertretung ähnliche Aufgaben zu erfüllen, wie sie von einer Gesandtschaft ausgeübt zu werden pflegen.

Auch was das Palästinamandat anbelangt, darf man diese Angelegenheit nicht aus dem Augenmerk lassen. Bekanntlich konnte das Mandat aus technischen Gründen vom Völkerbunde in Genf noch nicht registriert werden, nachdem der Friedensvertrag mit der Türkei noch nicht ratifiziert worden ist. Die Türkei ist unzufrieden, nicht etwa wegen der Gebiete in Palästina oder Syrien, sondern wegen Kleinasien, und die Frage der Revision des Friedensvertrages von Sèvres, die aufgetaucht ist, schiebt die definitive Regelung der Mandate heraus. Obzwar nun die Verstimmung der Türkei nicht wegen Palästina herrührt, kann doch der formelle Abschluss nicht erfolgen, so lange nicht die Türkei den ganzen Friedensvertrag ratifiziert hat, weshalb man stets der Sache nachgehen muss, wenn auch bezügl. Palästinas sich weder etwas geändert hat, noch zu befürchten wäre.

Was die Grenzfrage betrifft, wird, wie ich Ihnen bereits in Genf mitteilte, eine Kommission eingesetzt, zwecks Regelung der Benützung der Wasserkräfte im angrenzenden, französischem Einfluss unterstehendem Gebiete, und es ist zu hoffen, dass günstige Entscheidungen ergehen werden. Frankreich sagt, es wäre bereit, uns dieses Gebiet zu überlassen, will es jedoch keineswegs an England abtreten. Gegenwärtig, wo die Entwicklung eines Landes von ganz anderen Vorbedingungen abhängt, sollten die sogenannten historischen Prätentionen keineswegs das Entscheidende für die Abgrenzung eines Landes bilden, ebensowenig für das Aufblühen und Gedeihen in einer Zeit, wo man so viel von der Elektrifizierung Palästinas spricht.

Was die nächste Zeit anbelangt, so wird es hauptsächlich darauf ankommen, wie wir innerhalb der uns zugewiesenen Grenzen den grossen Aufgaben des Wiederaufbaues, der enorme materielle Mittel erfordert, gewachsen sein werden. Demnächst soll eine Delegation, bestehend aus Weizmann und Vertretern des Keren Hajessod nach Amerika gehen, um einige noch ungeklärte Fragen zu ordnen. Die Amerikaner wünschen, dass die dortigen Verhältnisse noch vor der Sitzung des A. C. geprüft und berücksichtigt werden. Ich selbst kann jetzt von Paris nicht abkommen, weshalb ich mich an der Delegation nach Amerika nicht

beteiligen kann. Ich zweifle jedoch nicht, dass eine Verständigung mit den amerikanischen Zionisten an Ort und Stelle erfolgen wird.

— Bei dieser Gelegenheit sei auch eine „Richtigstellung" eines etwas unklaren Passus in dem Interview unseres Genfer R.-Korrespondenten mit Sokolow (s. „J.P.Z." Nr. 124) wiedergegeben. Wie unser Herausgeber nach obiger Unterredung mit Sokolow uns aus Paris berichtet, scheint unser Genfer Korrespondent Sokolow bezügl. der Frage der Nationalisierung des Bodens missverstanden zu haben. Sokolow hat die angebliche Rücksichtnahme auf die „Jahudim" in Amerika in dem wiedergegebenen Zusammenhange wohl erwähnt; es sei dies jedoch keineswegs der ausschlaggebende Grund für die Ablehnung der Nationalisierung gewesen. Auch Sokolow hat gegen die jetzige Nationalisierung gestimmt, aber aus ganz anderen Gründen; nicht weil er gegen die Nationalisierung des Bodens an sich ist, sondern weil erst bedeutende Mittel des Nationalfonds erforderlich seien, um die Nationalisierung technisch durchführen zu können.

## Gründung von jüdischen Vereinigungen für den Völkerbund.

Der Pariser J.-Korrespondent der „J.P.Z." berichtet: Das Komitee der Jüd. Delegationen in Paris hat in seiner Plenarsitzung vom 12. Jan. auf Antrag des Generalsekretärs Motzkin beschlossen, die Initiative zur Schaffung einer Liga zur Unterstützung der Idee des Völkerbundes zu ergreifen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen und wird sicherlich in jüd. Kreisen grossen Anklang finden. Das jüd. Volk erwartet, dass der Völkerbund seiner Idee gemäss das Instrument werden wird, um allen Völkern der Welt eine friedliche und gedeihliche Entwicklung zu sichern. Die Plenarsitzung hat den Generalsekretär beauftragt, die nötigen Schritte für die Gründung solcher Assoziationen in Paris und London zu unternehmen.

## Liste der Pogromorganisatoren in der Ukraine.

Die Liste der Pogromorganisatoren in der Ukraine, die vom Komitee der Jüd. Delegationen der Völkerbundsversammlung in Genf überreicht wurde, enthält folgende Namen: Kozyr-Sirko, Armee-Kommandant bei Petljura, Oskilko, Simossenko, Angiel, Zaporojetz, Schepel, alles Mitglieder der Armee Petljura und Offiziere der unabhängigen Banden; ferner Wolynetz, Nikolski, Struk, Zypiniuk, Uwarow, Tiutiunik, Netschajew, Pawlow, Gorbenko, Mordaliew, Zakussylo, Lazarenko, Prichodko, Sokolow, Sokolowski, Koja, Klimenko, Diakow, Jazenko, Golub, Popow, Offiziere der Armee Petljura, der unabhängigen Banden und teils der Freiwilligen und Grigoriew Armee und die führenden Banden-Attamane Machno, Zieliony und Grigoriew. Dazu kommen noch die Mitglieder der Freiwilligen Armee Denikins: General Mamontow und Korwin-Krukowski, Oberst Mejernitzki, Bitlerow, Bogaterow, Anisimow und Baranow und Kapitän Svetinsky.

## Die Gesamtorganisation des deutschen Judentums.

Berlin, 23. Jan. - R. - Der XV. Gemeindetag des Deutsch-Isr. Gemeindebundes wurde heute hier eröffnet, in Anwesenheit von zirka 300 Delegierten, die über 700 (von zirka 1000) angeschlossene Gemeinden vertreten. Der Parteirichtung nach gehört ungefähr die Hälfte der Anwesenden den Liberalen an, während sich die andere Hälfte aus den beiden orthodoxen Gruppen (Austritts- und Gemeinde-Orthodoxie), den Konservativen und Zionisten zusammensetzt. Den Vorsitz führen Prof. Kalischer (Berlin), Badt (Berlin) und Oberlandesgerichtsrat Neumeyer (München). Der vorliegende Entwurf der Verfassung einer Gesamtorganisation des deutschen Judentums wurde in den Grundzügen gebilligt, wobei über einzelne Punkte sich die Debatte oft sehr lebhaft gestaltete. Schon § 1 (Tendenz-Paragraph, s. „J.P.Z." Nr. 127) brachte eine Kampfabstimmung. Die Fassung des Entwurfes „zur Pflege der gesamten jüd. Interessen", die besonders von den Zionisten verteidigt wurde, wurde mit 694 zu 331 Stimmen — die Stimmenzahl der Delegierten richtete sich nach der Seelenzahl der von ihnen vertretenen Gemeinden — abgeändert und lautet jetzt: „Der Bund bezweckt die Zusammenfassung aller Kräfte im deutschen Judentum zur Pflege seiner gesamten Interessen". Mehrere Redner betonten jedoch bei Begründung dieses Antrages, dass damit die Anteilnahme an den Fragen Palästinas und der Ostjuden nicht ausgeschlossen sei. Die Frage des Ausländerwahlrechtes wurde durch einen Antrag Blau (Frankfurt) erledigt, der das Wahlrecht allen in Deutschland wohnhaften Juden beiderlei Geschlechtes zubilligt, die mindestens 1 Jahr vor Auslegung der Wählerlisten innerhalb einer Bundesgemeinde ihren Wohnsitz gehabt haben. Dieser Antrag, der keinen prinzipiellen Unterschied zwischen Inländern und Ausländern macht, wurde angenommen und ein Antrag des sächsischen Gemeindebundes, das Wahlrecht nur „volljährigen deutschen Gemeindemitgliedern" zu geben, mit überwältigender Mehrheit abgelehnt. Die demokratischen Grundlagen wurden genehmigt. Eine lebhafte Debatte entspann sich über die Vertretung der Rabbiner, sowie der jüd. wissenschaftlichen Anstalten im Bundesrat. Die Orthodoxen widersprachen der Aufnahme eines Vertreters der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums und beantragten Streichung des Paragraphen, was mit 600 gegen 300 Stimmen abgelehnt wurde, ebenso der orthodoxe Antrag, der dem Rate das Recht der Verfassungsänderung geben wollte. Nach Aenderung einiger formaler Punkte wurde sodann unter grossem Beifall die Schaffung der Gesamtorganisation der deutschen Juden verkündet.

## Propagandareisen für den Keren Hajessod.

Das Hauptbüro des Keren Hajessod hat zwecks Propagierung der Sammlungen bisher in die verschiedenen Länder folgende Vertreter entsandt: Leo Hermann, der im Aug. und Sept. Deutschland, Oesterreich, Tschecho-Slovakei und Jugoslavien bereiste. Seither werden diese Länder von der Abtl. für Zentraleuropa bearbeitet, deren Mitglied, Julius Berger, ausserdem Rumänien und Siebenbürgen bereiste; Dr. Schwarzmann vom Hauptbüro befindet sich derzeit auf einer Reise durch Rumänien und Bessarabien, desgleichen Dr. Salkind durch Norwegen, Schweden, Finnland und Dänemark und ebenso David Florentin vom Hauptbüro in Griechenland. Die Aktion in Frankreich ist von Naiditsch, Zlatopolsky und Goldstein organisiert worden. Dr. Alfonso Ben Sion hat im Auftrage des Hauptbüros eine Reise nach Spanien, Portugal, Marokko, Tunis, Tanger und Algier angetreten und wird später Mesopotamien und Indien besuchen. Die Aktion in Holland wird vom Amsterdamer Büro geleitet. Am Delegiertentage der holländischen Zionisten in Haarlem hat Zlatopolsky teilgenommen, ausserdem fanden in Amsterdam und Rotterdam grosse Veranstaltungen statt, unter Teilnahme von Weizmann und Jabotinsky, die auch in Belgien die Aktion eingeleitet haben. Zwecks Unterstützung der Tätigkeit in Deutschland haben Jabotinsky und Naiditsch eine Reise nach Berlin unternommen. In der Schweiz hat Sokolow zwei Vorträge für den Keren Hajessod gehalten. Nach Kanada ist Schmarjah Lewin Mitte Dezember abgereist. Die Aktion in England selbst geht unter dauernder Unterstützung durch das Direktorium und Hauptbüro vor sich. An den veranstalteten Versammlungen wirkten u. a. mit: Mond, Weizmann, Jabotinsky, Schmarjah Lewin, Zlatopolsky und Oberrabb. Dr. Chajes.

# Chronik.

## Polen.

— Für die für den 18. Jan. einberufene neue Session des Reichtages hat der Klub der jüd. Abg. eine Reihe von Anträgen und Interpellationen vorbereitet, so eine Anfrage an den Ministerpräsidenten, was er bezüglich der Realisierung des erst kürzlich veröffentlichten Traktates über die Minderheitsrechte zu unternehmen gedenke und welche Gesetzesprojekte eingebracht werden sollen, mit Bezug auf die durch dieses Traktat anerkannten Rechte der jüd. Minorität, ob der Ministerpräsident mit der Antwort des Kriegsministers bezügl. Zurückweisung der Offiziere jüdischer Nationalität (s. „J.P.Z." Nr. 124) einverstanden sei, wobei darauf hingewiesen wird, dass erwähnte Erklärung in krassem Widerspruche mit dem Friedensvertrage, wie auch den früheren Erklärungen des Kriegsministers stehe. Daneben hat der Klub auch eine Reihe von Projekten ausgearbeitet, bezügl. der jüd. Autonomie in Polen.

— Das Ansuchen der jüd. Abg., bei den Friedensverhandlungen mit Soviet-Russland die Bestimmungen über den Schutz der nationalen Minoritäten eindeutiger zu fassen als es in der Uebersetzung des Versailler Traktates geschehen sei (s. „J.P.Z." Nr. 124) wurde, wie sich jetzt herausstellt, überhaupt nicht der polnischen Friedensdelegation in Riga übermittelt. Auf alle bisherigen Anfragen beim Aussenministerium war eine ausweichende Antwort erteilt worden; so auch am 20. Dez. auf Grund einer persönlichen Intervention des Abg. Hartglas. Da die jüd. Abg. nicht locker liessen, erklärte man endlich am 30. Jan. — 2 Monate nach Erhalt des Briefes — dass der Brief auf verschiedene Schwierigkeiten (?) gestossen sei, weshalb er nicht nach Riga übersandt wurde.

— Bezüglich der Emigrationsfrage nach Amerika findet jetzt eine diplomatische Korrespondenz zwischen der polnischen Regierung und Washington statt. Diese Verhandlungen, bei denen es sich hauptsächlich um gewisse Erleichterungen für die Flüchtlinge aus der Ukraine handelt, sollen mit günstigem Resultat dieser Tage zu Ende geführt werden.

— Der neue polnische Finanzminister Steczkowski konferierte mit den jüd. Abgeordneten, um die Wünsche der jüd. Politiker bezüglich der in sein Ressort fallenden Fragen entgegenzunehmen. Die jüd. Abgeordneten wiesen u. a. auch auf den Zusammenhang der allgemeinen Finanzlage mit der Art der Behandlung der Juden hin.

— An Stelle des zurückgetretenen folkistischen Abg. Nomberg, der gerüchtweise die literarische Leitung des sozialistischen New-Yorker „Vorwärts" übernehmen soll, ist Rasner in den Reichstag eingetreten u. zw., wie es heisst, gegen den Willen des folkistischen Parteirates, der den auf der Liste zunächst folgenden Stellvertreter Mendelsohn vorgezogen haben soll.

— Der Präsident der Warschauer Kultusgemeinde, Rundstein, der vor kurzem zurückgetreten ist, erklärte, unbedingt auf seiner Demission zu beharren.

## Litauen.

— Laut einem an die amerikanischen Juden gerichteten Aufruf des Jüd. Nationalrates, gibt es in Litauen 139 Städte und Städtchen, die durch den Krieg gelitten haben und deren Wiederaufbau ohne Hilfe der ausländischen Juden unmöglich sei.

## Russland.

— Von einem Ankömmling aus Moskau erfährt der Warschauer „Najer Hajnt" über das kulturelle Leben in Soviet-Russland folgendes: Die Verlagsgesellschaft „Meficej Haskala" in Petersburg gibt jetzt in russischer Sprache das 16 bändige Werk Zinbergs „Geschichte der jüd. Literatur" heraus. Die jiddische Uebersetzung durch den bekannten Literaten Bertoldi-Lacki (ehemaliger jüd. Minister in der Ukraine) soll ebenfalls binnen kurzem herauskommen. Die bekannten Literaten, Benzion Katz, Zwi Hirschhorn, J. Leiserowitsch (Lazar), Klebanow und F. Hailpern begeben sich nach Litauen. Die jüd. Gemeinde von Moskau erhält für die arme Bevölkerung drei rituell geführte Volksküchen, die auch von der Intelligenz benutzt werden. Ein Mittagessen kostet dort „bloss" 500 Rubel, im Gegensatz zu den Privat-Restaurants, wo es 4000 Rubel kostet. Die Soviet-Behörden hätten bereits mehrmals versucht, diese Küchen zu schliessen, weil sie sich angeblich nicht an die Lebensmittelvorschriften hielten; auf Grund zahlreicher Interventionen gelang es jedoch, diese angedrohte Schliessung zu verhindern und den Bestand der Küchen zu sichern. Eine Trauerfeier für Anski hat auch in Moskau, u. zw. am 4. Dez. stattgefunden.

## Tschecho-slovakischer Staat.

— Am 11. Jan. fand in Prag unter Vorsitz des Vizepräsidenten der Kultusgemeinde Robert Fuchs, die konstituierende Sitzung der Sektion Prag des Joint Committee statt. Regionaldirektor Wechsler erörterte in längeren Ausführungen Entwicklung, jetzigen Stand und Aussichten des Joint-Werkes. Zum Präsidenten des aus 36 Mitgliedern bestehenden Komitees, das Vertreter aller Gruppen und Richtungen des Prager Judentums umfasst, wurde Robert Fuchs gewählt; Vizepräsidenten sind Dr. Singer (Präsident des Jüd. Nationalrates), Richard Kohn (Verband der tschechischen Juden), Dr. Wismaier (Bnei Brith) und Hugo Waldstein (Poale Zion).

### Wahlvorbereitungen in Karpathorussland.

Am 17. Jan. fand in Uzhorod eine Sitzung von Vertretern von 15 Hauptgemeinden der vereinigten jüd. Parteien statt, in der detaillierte Wahlarbeit und Errichtung v. Rechtsschutzstellen in Uzhorod, Munkacevo, Naghyszöllös beschlossen wurde. Auf dieser, wie auch auf der Rabbinersitzung in Kiralyihaza vom 18. Jan. wurde das Hauptreferat von Markus Ungar gehalten.

### Tagung der jüdischen Weltturnerschaft.

Im kommenden Juli soll in Brünn die erste Tagung der jüd. Weltturnerschaft nach dem Kriege stattfinden. Die Einberufung geht vom Deutschen Kreise aus, der provisorisch die Geschäfte des Gesamtverbandes führt. Das Erziehungsreferat soll vom palästinensischen Kreise übernommen werden.

## Rumänien.

— Während seines kürzlichen Aufenthaltes in Rumänien hatte der Generalsekretär der zion. Weltorganisation, Landman, verschiedene Unterredungen mit dem Gesandten und dem Generalkonsul Grossbritanniens und es gelang ihm, die für Palästinareisende, die Rumänien als Durchgangsland benützen, bestehenden Schwierigkeiten zu beseitigen. Landman wurde ferner vom rumänischen Innenminister, Argetoianu, empfangen, der im Namen der rumänischen Regierung ihm die Bewilligung zur Errichtung von 5 Palästina-Büros in Bukarest, Galatz, Klausenburg, Kischinew und Czernowitz zusagte. Die rumänischen Behörden dieser Städte werden demnächst diesbezügl. Instruktionen erhalten. In Bukarest konferierte Landman mit den zion. Vertretern obiger Städte, um den Arbeitsplan für die 5 Palästinabüros in Rumänien festzulegen. Am 2. Januar wohnte Landman der Einweihung des jüd. Emigrantenheims in Galatz bei. Auf seine Initiative wurde in Galatz eine Palästina-Kommission gebildet, die sich aus Vertretern der zion. Organisation, des ukrainischen Hilfskomitees und einem Hechaluz-Delegierten aus Bessarabien zusammensetzt. Landman hat Unterhandlungen mit Schiffahrtsgesellschaften in Galatz und Braila angeknüpft, um die Transportkosten von Rumänien nach Konstantinopel zu verringern und die Bedingungen zu verbessern.

— Am 2. Jan. fanden in Bukarest die Kultusgemeindewahlen statt, wobei die Liste des vereinigten nationalen Blocks auf 2500 Wähler 1900 Stimmen erhielt. Zum Präsidenten wurde Bercovici, zu Vizepräsidenten Dr. Fildermann, Silbermann, Steinhardt

und A. Bernhard gewählt. Die Kultusgemeinde bildet die erste jüd. Repräsentanz Bukarests.

## Ungarn.

Vom Interniertenlager in Piliscsaba.

In der „Wiener Morgenzeitung" war ein längerer Bericht des unlängst aus dem Interniertenlager von Piliscsaba befreiten österr. Staatsangehörigen Rosenstingel veröffentlicht worden, worin die schlechte Behandlung, die den jüd. Internierten in diesem berüchtigten Lager von dem Lagerkommandanten und seinen Organen zu Teil wird, geschildert wird. In seiner an die Budapester Staatsanwaltschaft gerichteten Eingabe deckte er die herrschenden Misstände auf und suchte um deren Sanierung an. Die jüd. Internierten beider Geschlechter würden wochenlang in einem gemeinsamen unmöblierten Raum gehalten, worin sich bloss ein offener und unabgegrenzter Abort befindet. Den in der Baracke zusammengepferchten 300 Personen beider Geschlechter standen bloss 40 Strohsäcke zur Verfügung. Die Verköstigung ist auch unzureichend, die Baracken kaum geheizt. Die Internierten, auch die Frauen, werden bei dem geringsten Vergehen körperlichen Züchtigungen unterworfen. Diese Veröffentlichung hatte insoferne Erfolg, als eine strenge Untersuchung gegen die angegebenen Lagerbeamten eingeleitet wurde, die zur Versetzung des Direktors, Magazinverwalters und Aufsehers führte.

— Nach dem „Egyenlöség" wurden auf Grund einer Verordnung des Landwehrministers, sämtliche jüd. ungarische Offiziere, die in der ehemaligen k. u. k. Armee gedient hatten, zu besonderen Arbeiterdetachements vereinigt, denen die schwersten und für Offiziere herabwürdigendsten Arbeiten, wie Schneeschaufeln u. dgl. zugewiesen werden. Zur Wahrung des Ansehens des Offizierskorps ist es den jüd. Offizieren untersagt, während der Arbeit ihre Kriegsauszeichnungen zu tragen.

— Mehrere führende Zionisten Ungarns wenden sich in einer längeren Zuschrift an uns, mit der Bemerkung, dass die gegen das Jointkomitee in Budapest erhobenen Vorwürfe seitens des Wiener Korrespondenten der „J.P.Z." (s. Nr. 123, 125 und 126) nicht den Tatsachen entsprechen. Die Mitglieder des Joint hätten keineswegs an Aktionen gegen die Ostjuden sich beteiligt. Da wir von hier aus nicht feststellen können, wie sich diese Angelegenheit tatsächlich verhält, geben wir dieser Berichtigung Raum und glauben damit die Sache als erledigt betrachten zu dürfen.

## Oesterreich.

Wien. - F. - Obwohl der Wiener sozialdemokratische Bürgermeister Reumann, in dessen Kompetenz nach der neuen Bundesverfassung die Ausweisungsangelegenheiten fallen, wiederholt erklärt hat, dass er gerecht und human vorgehen und arbeitende Elemente verschonen wolle, fahren die vollziehenden Organe fort, gegen die Intentionen Reumanns zu handeln und weisen mittellose, arbeitende Ostjuden aus, die in festen Stellungen stehen. Die Sozialdemokraten selbst nehmen in der Frage eine durchaus zweideutige und unaufrichtige Stellung ein. Bei der Debatte im Finanzausschuss der Nationalversammlung brachten christlichsoziale Redner natürlich wieder die Ostjudenfrage zur Sprache. Der frühere Staatspräsident, der Sozialdemokrat Seitz, forderte das Erscheinen des Kanzlers, damit dieser kompetente Erklärungen abgebe. Dieser Antrag stellt sich als ein deutliches Manöver dar, um den Christlichsozialen die Verantwortung in der Ausweisungsfrage zuzuschieben. Der christlichsoziale Bundeskanzler Mayer gab die übliche Erklärung ab, dass die Regierung zu verhindern suche, dass die den Minderheitsschutz betreffenden Bestimmungen des Friedensvertrages allzusehr den Interessen Oestereichs schaden. Die aus den Bestimmungen des Friedensvertrages resultierenden Schwierigkeiten der Ausweisung und die Notwendigkeit der internationalen Rücksichten musste der Kanzler unumwunden zugeben, wofür er von der „Arbeiterzeitung" verhöhnt wird, die den Fall parteipolitisch auszubeuten sucht.

— Die von der Berner Vorkonferenz eingesetzte Kommission, die Vorschläge für die für den 22. Febr. nach Wien einberufene Internationale Sozialistische Konferenz ausarbeiten sollte, hat auf ihrer Tagung in Innsbruck vom 8.—10. Jan. bez. Verteilung der Stimmen vorgeschlagen, den Poale Zion an der Konferenz in Wien zwei Stimmen zuzuteilen.

— Bei der Neuwahl der Wiener Arbeiterräte entfallen auf die kommunistischen Poale Zion 13 und auf die rechten Poale Zion 27 Arbeiterräte.

— Im Religionslehrerstreik ist noch immer keine Wendung eingetreten. Der Vizepräsident des Bezirksschulrates, der frühere Unterrichtsminister Glöckel, hat den Streikenden seine volle Unterstützung zugesagt und der Verband der Wiener Gemeinde-Angestellten hat sich verpflichtet, den ausständigen Lehrern ihre Monatsbezüge vorzustrecken, falls der Streik sich über Monatsschluss ausdehnen sollte.

— Auf Initiative des Wiener Palästinaamtes, das bereits vor einiger Zeit einen Verband jüd. Aerzte zum Studium der hygienischen Frage für den Aufbau Palästinas und zur Heranbildung eines geeigneten ärztlichen Nachwuchses für Palästina gegründet hat, wurde kürzlich die Konstituierung eines allgemeinen jüd. Technikerverbandes vollzogen, dessen Ehrenpräsidium der als Zionist bekannte Grossindustrielle Johann Kremenetzky übernommen hat. Der Verband will bestrebt sein, der jüd. Technikerschaft den entsprechenden Einfluss auf die bez. Fragen des Aufbaues von Erez Israel zu sichern.

— Auf der letzten Sitzung des zionistisch-akademischen Landesverbandes in Oesterreich haben sich, gemäss einem von der Londoner Studentenkonferenz angenommenen Beschlusse, sämtliche organisierten jüd. Studenten zu einer, ein Semester dauernden Dienstpflicht für die jüd. Sache verpflichtet.

## Deutschland.

Berlin, 26. Jan. (Tel.) Am 24. und 25. Jan. fand hier die Tagung der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden statt, die 80 grössere Gemeinden und die grossen Organisationen des deutschen Judentums umfasst. Nach Anhörung zahlreicher Referate aus allen Gebieten der jüd. Sozialpolitik und Wohlfahrtspflege und nachfolgender Aussprache folgte die Neukonstituierung, wobei Dr. Georg Baum (Berlin) zum Vorsitzenden gewählt wurde.

Berlin. - R. - Dr. Max Naumann, der Verfasser einer Broschüre „Vom national-deutschen Juden", beabsichtigt die Gründung einer neuen Organisation neben dem „Zentralverein deutscher Staatsbürger jüd. Glaubens", die alle jene Juden umfassen soll, deren „national-deutsche Gesinnung" nach stärkerem Ausdruck verlangt. Naumann ist von der Haltung der zwischen Judentum und Deutschtum schwankenden „Zwischenschicht" nicht befriedigt und verlangt eine unbedingte Superiorität des Deutschtums. Als Beispiel führt er die Ostjuden an, die den deutschen Juden so fremd seien wie Chinesen und unbedingt vom deutschen Vaterland ferngehalten werden müssen. Naumann hält den Antisemitismus gegenüber der „Zwischenschicht" für berechtigt und erklärt sich daher gegen eine jüd. Einheitsfront. Die neue Richtung wird vom Zentralverein scharf bekämpft. In der letzten Nummer der Zeitschrift „Im Deutschen Reich" nimmt Paul Nathan dagegen Stellung. Die Gründung der neuen Organisation wird bereits durch Versammlungen im ganzen Reich propagiert. Die antisemitische „Deutsche Tageszeitung" hat in einem Leitartikel die Frage behandelt und die Unmöglichkeit einer Verschmelzung von Deutschtum und Judentum betont. Naumann schrieb darauf an erwähntes Blatt, es handle sich ihm nicht um das Judentum, sondern um die einzelnen deutsch-nationalen Juden, die nicht nach den übrigen Juden beurteilt werden dürfen. Man darf gespannt sein, zu welchen Blosstellungen des Judentums dieser neue, wenn auch nicht neuartige Anbiederungsversuch noch führen wird.

— R. - Der Vorsitzende des deutsch-völkischen Schutz- und Trutzbundes, Ortsgruppe Nürnberg, Karl März, wurde vom Nürnberger Schöffengericht auf Anklage der Frankfurter Loge „Zur aufgehenden Morgenröte“ zu 80 Mark Geldstrafe verurteilt, weil genannte Ortsgruppe in einem auf das antisemitische Pamphlet „Die Geheimnisse der Weisen von Zion“ (das in Nr. 126 der „J.P.Z.“ als gemeine Fälschung erwiesen worden ist) gestützten Flugblatt der Loge u. a. geheime Verbindungen mit Frankreich vorgeworfen hat. In der Verhandlung wurde die perfide Kampfesweise der Antisemiten blossgelegt. Als Grund für die lächerlich geringe Strafbemessung, erklärte das Gericht den Umstand, dass der Angeklagte an die Richtigkeit seiner Behauptungen geglaubt (!) habe.

— R. - In der letzten Zeit sind häufig jüd. Flüchtlinge aus dem Osten, die in das besetzte Gebiet links des Rheines kamen, aus diesem Gebiet ausgewiesen worden, weil sie nicht im Besitze von Heimatspässen waren. Die im übrigen preussischen Gebiet geltenden Personalausweise werden im besetzten Gebiet nicht anerkannt. Es ist daher vor dem Betreten dieses Gebietes ohne ausreichende Papiere zu warnen.

- R - Anfangs Januar ist ein Landesverband der anhaltischen Kultusgemeinden mit dem Sitz in Dessau errichtet worden. Der Verband, dessen Satzungen auf streng demokratischen Grundsätzen aufgebaut sind, stellt den ersten Versuch der Organisation der anhaltischen Juden dar.

- R - Der bekannte hebräische Schriftsteller, Jakob Steinberg aus Palästina, ist in Berlin eingetroffen, von wo er sich vorerst nach Kowno begibt, um dann zu längerem Aufenthalte nach Berlin zurückzukehren

## Frankreich.

Paris. - J. - Das Mitglied der russischen verfassungsgebenden Nationalversammlung, Ing. Wladimir Temkin, der als Zionist in diese Versammlung gewählt wurde, hat anlässlich der kürzlich stattgefundenen privaten Sitzung der Mitglieder der russischen verfassungsgebenden Nationalversammlung in Paris, an deren Präsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem er ausführt, dass das bolschewistische Regime für das gesellschaftliche, nationale und ökonomische Leben der Juden in Sovietrussland ausserordentlich verhängnisvoll geworden ist, und dass heute in diesen Gebieten alles jüd. Leben erstorben sei. Aber der bewaffnete Kampf gegen den Bolschewismus führe zu Pogromen, und die Juden können einer Wiedergeburt Russlands auf dem Wege der Pogrome, was sich auch für Russland in der Folgezeit verhängnisvoll erweisen würde, nicht beistimmen. Ing. Temkin erklärt, dass er auf dem Boden der verfassungsgebenden Nationalversammlung stehe, dass er aber an dieser Sitzung nicht teilnehmen könne.

— Der Pariser G.-Korrespondent der „J.P.Z.“ berichtet: Auf Anregung der ausländischen Delegation der Gesellschaft „Ort“ ist eine gleichnamige, dieselben Ziele verfolgende Gesellschaft in Paris gegründet und dem franz. Vereinsgesetze gemäss legalisiert worden. Der „Ort“ stellt sich die Aufgabe, die Entwicklung von Handwerk und Landarbeit unter den, die Gebiete des ehemaligen Russland bewohnenden Juden zu fördern. Sie will den jüd. Handwerkern und Landarbeitern, vorzugsweise durch die Vermittlung von genossenschaftlichen Organisationen, Beistand leisten, indem sie Werkstätten, Musterwirtschaften u.s.w. gründet und sie mit Werkzeugen und Rohmaterialien versorgt. Die Entwicklung gewerblicher, technischer und agronomischer Kenntnisse unter den Juden wird durch Gründung und Erhaltung von Lehrwerkstätten und landwirtschaftlichen Schulen und deren Versorgung mit Instruktoren, Lehrkräften und Lehrmitteln gefördert. Als eine ihrer Aufgaben stellt sich die Gesellschaft die Ueberführung der jüd. arbeitenden Bevölkerung zu produktiven Berufen, die gewerbliche Berufsumschichtung, den Uebergang der jüd. Landarbeit zu intensiverer Bodenkultur, die Niederlassung jüd. Gewerbetreibender an Orten, die besseren Absatz für ihre Erzeugnisse versprochen usw. Besondere Aufmerksamkeit wendet der „Ort“ den Kriegs- und Pogromopfern zu. Die neue Pariser Organisation zählt bereits zu ihren Mitgliedern eine gewisse Anzahl ostjüdischer Handwerker, Agronomen, Techniker und Gelehrten, deren Wunsch es ist, tätigen Anteil an dem so dringenden Werke der Wiederherstellung des wirtschaftlichen Lebens der jüd. Massen zu nehmen und geht nun daran, die grösstmöglichste Zahl von franz. Juden für das unternommene Werk zu gewinnen.

— Der Generalsekretär des K.d.J.D., Motzkin, begibt sich in den nächsten Tagen für mehrere Wochen nach London.

— Dr. Bernhard Kahn, der Regionaldirektor des Joint für Deutschland, weilte dieser Tage in Paris.

## England.

— Lord Robert Cecil hat an des Oberrabbinat von England namens der Völkerbundsunion ein Schreiben gerichtet, worin die bisherigen Leistungen des Völkerbundes aufgezählt und das Rabbinat ersucht wird, diese von der Kanzel aus den Juden bekannt zu geben.

— Infolge des antisemitischen Vorgehens der lettischen Behörden in bezug auf die jüd. Rückwanderer aus Russland, hat das Joint Foreign Committee die lettische Gesandtschaft in London darauf aufmerksam gemacht, dass ein derartiges Vorgehen keineswegs geeignet sei, die Aufnahme Lettlands in den Völkerbund zu erleichtern. Man werde sich, falls auch diese Vorstellungen keinen Erfolg haben sollten, an das englische Aussenministerium wenden.

— Die „Illustrated London News“ veröffentlichen anlässlich der Ernennung Lord Readings zum Vizekönig von Indien eine Doppelseite von Photographien prominenter englischer Juden.

## Abessinien.

— Das Joint erhielt von dem im Sommer 1919 nach Abessinien entsandten Dr. Faitlowitsch ein Telegramm, wonach er sich seiner Mission der Hilfeleistung für die dortigen Juden erfolgreich entledigt hat. Infolge Mangels an Aerzten hat Dr. Faitlowitsch auch einen Arzt aus Palästina dorthin kommen lassen, um für die Fallaschas eine Klinik zu gründen. (Dr. Faitlowitsch ist der jüd. Forscher, welcher vor mehreren Jahren auf einer Forschungsreise die Fallaschas, die in beträchtlicher Zahl in Abessinien lebenden dunklen Juden entdeckt hat.)

## Erez Israel — Palästina.

— Mond und Weizmann sind in Jerusalem eingetroffen. Der Sekretär des Waad Hazirim, Dr. Eliasch, war ihnen nach Port Said entgegengefahren. Mond erklärte auf die begeisterte Aufnahme und Begrüssung seitens der Juden, keine Macht der Welt könne die Juden am Aufbau ihrer nationalen Heimstätte hindern. Seine Freunde seien bereit, mit allen Kräften beizustehen und die Schwierigkeiten seien verhältnismässig gering. Weizmann besprach die zion. Lage und betonte, die Krise sei nur eine phsychologische und werde sicherlich überwunden werden. Mond trage jetzt einen Teil der Verantwortung bei sämtlichen zion. Arbeiten. Von Jerusalem aus haben Mond und Weizmann eine Tour durch die jüd. Kolonien unternommen.

— Die arabischen Zeitungen veröffentlichen die Antwort des Vorsitzenden des Haifaer arabischen Kongresses an Samuel, worin die Berechtigung (?) des Kongresses, namens der muselmanischen und christlichen Palästinenser zu sprechen, dargelegt und Antwort auf das bekannte Memorandum gefordert wird.

— Nach einem Bericht des Hetzblattes „Marathl el Scharak“ demonstrierten 20,000 Personen in Sichem zu Gunsten des arabischen Kongresses in Haifa, den sie als gesetzliche Volksvertretung hinstellten.

— Das Pressbüro des Waad Hazirim (Zionist Commission) weist auf eine Reihe von aussichtsreichen

Geschäftszweigen in Palästina hin, so u. a. Erzeugung von **Baumaterial**, welche Gesellschaft an Kapital 50—100,000 Pfund benötigen würde, **Häuserbau-Gesellschaften**, da die Haboneh nicht allen an sie gerichteten Anforderunggen genügen könne, **Hotelgesellschaften** mit Rücksicht auf den sicherlich zu erwartenden grossen Touristenverkehr, **Pflanzungsgesellschaften**, die Pflanzungen anlegen und, sobald diese Früchte tragen, einzelnen Personen oder Gruppen zur Verfügung stellen, wofür schätzungsweise 500,000 Pfund nötig wären, und **industrielle Kreditbanken**, die imstande sein müssten, langfristige Kredite zu gewähren.

— Das schwedische Konsulat in Palästina teilt mit, dass ein schwedisches Kriegsschiff in Jaffa Anker geworfen habe. Es sei von der schwedischen Regierung geschickt, um zu prüfen, ob Handelsbeziehungen für Schweden mit Palästina und den angrenzenden Ländern möglich seien. Auf dem Schiffe befindet sich für Interessenten eine Ausstellung von Handels- und Industrieprodukten.

### Vom Advisory Council.

Auf der letzten Tagung des Advisory Council wurde eine Reihe von wichtigen Fragen besprochen. So vor allem die zum Teil bereits eingetretenen Preisherabsetzungen der wichtigsten Bedarfsartikel. Die Einführung von Ochsen aus dem Sudan sei fast sicher. Durch Einführung von Petrolzisternen und Anschaffung kleiner Handwagen zur Naphtha-Verteilung hoffe man den Preis um 20 Prozent zu ermässigen. Der Oberkommissär teilte mit, dass das Tabakmonopol aufgehoben worden sei, womit der Vertrag mit der franz. Regieverwaltung hinfällig geworden sei. Der Entwicklung der Zigarettenindustrie stehen also keine Hindernisse mehr im Wege. Auf der 3. Sitzung wurde die Frage der Gebührenfestsetzung für einlaufende Schiffe behandelt, in der 4., auf Aufforderung Samuels, vom Leiter der landwirtschaftlichen Abteilung ein landwirtschaftliches Exposé verlesen. Landwirtschaftskammern sollen gegründet werden. Der Gerichtssekretär teilt mit, dass die Verordnung über die Städtebaupläne, die der britischen Regierung vorgelegt worden war, mit einigen nur kleinen Aenderungen genehmigt worden sei. Die Festsetzung der Tabaksteuer wurde wegen noch nötiger Vorstudien für die nächste Tagung verschoben.

— Die neue Arbeiterorganisation, die Bevollmächtigte aller Arbeiterparteien Palästinas, hat ein Zentralbüro geschaffen zwecks Uebernahme von öffentlichen Arbeiten und Verteilung derselben an die jüd. Arbeiter; der Sitz des Büros ist in Haifa.

— Die Regierung hat eine genaue Immigrantenzählung angeordnet und damit den Leiter der Immigrationsabteilung in Jaffa betraut, der zuerst alle Siedlungen und sodann die Städte besuchen wird. Nach einer ärztlichen Statistik sind 82 Prozent der Immigranten zu **jeder** Arbeit tauglich, 17 Prozent nur für leichtere und nur 1/2 Prozent arbeitsuntauglich.

— Am 9. Jan. landete in Jaffa ein Schiff aus Triest 160 Immigranten.

— Am 10. Jan. fand im Frauenklub eine Frauen-Versammlung von Vertreterinnen der verschiedenen Vereine und Institutionen statt, die Hilfeleistung für Frauen und Kinder bezwecken. Vorsitzende war die Frau des Oberkommissärs, die den Zweck der Versammlung erläuterte: eine Vereinigung der Frauen aller Nationen und Konfessionen im Lande zu bilden. Ein detailliertes Referat über diesen „Frauenrat" wurde von Frau Oberrichter **Bentwich** gehalten und ein temporäres Komitee für 3 Monate gewählt, dem aus Jerusalem u. a. Henriette Szold und die Frau des englischen Bischofs angehören. Die Verhandlungen wurden in engl. und hebr. Sprache geführt.

— Prof. Otto **Warburg** besuchte in Begleitung Ruppins Haifa. Gelegentlich des ihm von den Juden bereiteten Empfanges, wurde Warburg um Stellungnahme zu einer Reihe wichtiger Fragen ersucht. Bezüglich des Gegensatzes zwischen den amerikanischen und europäischen Zionisten, erklärte Warburg diese Gegensätze als nicht grundlegender Natur; er hoffe, dass die in Bälde nach Amerika sich begebende zion. Delegation sie beilegen werde. Die zion. Org. tue nicht gut, wenn sie sich um alles kümmere und alles in die eigene Hand nehmen wolle. Ihr obliegen vor allem derzeit zwei Aufgaben wichtigster Art, die sie niemandem überliefern dürfe: Bodenerwerb vermittelst des Nationalfonds und Verbreitung der hebräischen Sprache durch ein Netz von Volks-, Mittel- und Hochschulen, da sie das Erziehungswerk keineswegs im Stich lassen darf. Mit dem Besiedlungsproblem könnten sich auch andere Gesellschaften, wie z. B. die ICA befassen. Die zion. Org. müsse jedoch Mittel und Wege finden, zur Durchführung einer Massenkolonisation in Palästina. Bezüglich der Gefahr der Einwanderung bloss besitzloser Immigranten und Fernbleiben kapitalkräftiger, erklärte Warburg, dass die in letzter Zeit einsetzende Einwanderung, die Leitung überrascht habe, so dass sie nicht ihre Vorbereitungen zur Schaffung von Existensmöglichkeiten vollenden konnte. Diese wichtige Frage beschäftige zweifellos die Exekutive und wird auch auf der ersten Sitzung des Grossen A. C. behandelt werden.

— Am 11. Jan. fand im Regierungspalaste eine Versammlung aller Jerusalemer Zeitungsredakteure statt und zwar der jüdischen, arabischen und englischen, in Anwesenheit des Verwalters von Jerusalem, Look, des Chefs der Zeitungsabtl. Edwin Samuel, (Sohn des Oberkommissärs) und Albinas, Vertreter der Polizeiabteilung. Namens der jüd. Presse versicherte **Safir**, der Regierung beim Wiederaufbau des Landes mit allen Kräften zur Seite stehen zu wollen. Er ersuchte auch die Regierung, einen Strafbefehl zu erlassen gegen Verbreitung böswilliger Gerüchte, die letztens häufig kolportiert werden und allgemeine Verwirrung verursachen. Auf Bitte des Polizeivertreters erklärten sich die jüd. Zeitungen bereit, alle Berichte über vorkommende Ueberfälle und Diebstähle gratis aufzunehmen, während die arabischen Zeitungen dieses ablehnten, da auch die türkische Regierung dafür Entgelt zu bieten pflegte.

— Am 30. Dez. hat in Jerusalem eine allgemeine Lehrerversammlung stattgefunden, zwecks Anhörung des weiteren Berichtes über die Jaffaer Konferenz. Es wurde u.a. beschlossen, sich für Beibehaltung der Abendkurse einzusetzen, die von grossem Nutzen für die Allgemeinheit sind und deren Schliessung infolge Geldmangels erfolgen sollte.

— Die Haboneh-Gesellschaft wandte sich in einem Rundschreiben an die Bauplatzbesitzer der Kwuzah „Talpioth" bei Jerusalem mit der Mitteilung, dass sie Pläne für Häuserbauten des verschiedensten Typus für das nächste Frühjahr vorbereite und forderte Reflektanten auf, ihre Anmeldungen ehestens einzureichen, unter der Bedingung, dass zumindest 25 Anträge einlaufen.

— Mehr als 500 Chaluzim sind letztens nach Jabne abgegangen, um dort Bahngeleisarbeiten zu verrichten.

— Für den 13. Jan hat die Regierung eine Konferenz der Pfadfinderleiter einberufen.

— In Jaffa soll eine Gesellschaft zum Studium der ökonomischen Lage des Landes gegründet werden.

— Am 9. Jan. tagte das Komitee zur Ordnung der Frage eines Oberrabbinates in Palästina unter Vorsitz von Bentwich. Die Beschlüsse wurden dem Oberkommissär zur Approbation vorgelegt.

— Rabbi **Kook** hat als Antwort auf seine nach Amerika gesandten Telegramme wegen Einstellung der Unterstützungen seitens des Joint an die Rabbiner und religiösen Anstalten, zwei Telegramme von den Rabb. **Berlin** und **Teitelbaum** erhalten, in denen sie Intervenierung versprechen und die Hoffnung auf Wiederherstellung des alten Zustandes ausdrücken.

— Die Rabbiner Kook, Abramowitz u. A. haben vom Central Relief Committee in Amerika die telegraphische Verständigung erhalten, dass das C.R.C. auch weiterhin die Subventionen für die religiösen Institutionen bewilligt.

— Drei Delegierte aus Transsylvanien, darunter auch der Sohn des Klausenburger Obberrabbiners **Glasner**, sind anfangs Januar in Palästina eingetroffen, um Boden für Ansiedelung transsylvanischer Zionisten zu erwerben.

— Nach längerer Krankheit ist in Jerusalem am 4. Januar Rabb. **Prag** gestorben. Prag, der schriftstellerisch auf talmudischem Gebiete rege arbeitete, war in letzter Zeit Lehrer im Misrachi-Lehrerseminar

— Unter den letzten Einwanderern befindet sich auch Sch. Z. **Epstein** aus Russland, der besonders durch seine eifrige Tätigkeit für den Trabuth bekannt ist und für nationale Gründungen in Russ-

land grössere Summen zur Verfügung gestellt hat. Epstein gedenkt in Palästina sich landwirtschaftlichen Arbeiten zu widmen.

— Dr. Segal begab sich zu wissenschaftlichen Zwecken für ein Jahr nach Paris.

— Dieser Tage erscheint ein 15 Druckbogen umfassendes Adressbuch „Ganz Jerusalem 1921"

## Presse- und Verlagsnotizen.

— Ein neues, Literatur, populärer Wissenschaft und sozialen Fragen gewidmetes Monatsjournal „Der Chodesch" beginnt unter Leitung von Sch. Rosenfeld Anfang Februar in Warschau zu erscheinen. Bereits Heft 1 wird die erste Fortsetzung einer, durch A. L. Jakubowicz vorgenommenen Uebertragung des berühmten Romans von Romain Rolland „Jean Christoph" enthalten.

— In Novisad (Neusatz) Jugoslavien hat Mitte Januar eine jüd. nationale Wochenschrift in deutscher Sprache „Jüdisches Volksblatt" zu erscheinen begonnen.

— In Bagdad erscheint ein historisch-literarisches Wochenblatt in hebräischer und arabischer Sprache (in hebräischen Buchstaben) „Jeschurun".

— Dr. M. Zobel ist von der Redaktion der „Jüdischen Volkszeitung" in Bratislava zurückgetreten.

— Band zwei des „Luach Achieber" ist bei der „J.P.Z." eingetroffen, eine reichhaltige literarische Sammlung, die ein Spiegelbild der amerikanischen Judenheit bez. Kultur, Erziehung und Zionismus wiedergeben soll. Von den wichtigsten Beiträgen seien erwähnt, Dr. Neumark, „Zur Frage der Bibelkritik," Dr. Davidsohn „Unsere antike Poesie," Scheinkin „Die Zukunft der hebräischen Literatur," Seifert „Ursprünge des jüdischen Theaters" und Saks „Bolschewismus und die Juden "

— Im Verlage des Pressbüros der zion. Organisation für Polen erschien unter Redaktion von Abg. Grünbaum das vierte Heft der Materialien bez. der jüd. Frage in Polen, das, der Bürgerrechtsfrage gewidmet, die Dokumente enthält betr. der Registrierung der Fremden, Hinzuziehung dieser zum Militärdienst, der Wohnungsrequisitionen, wie auch eine Reihe der Diskussionen über das Gesetz betr der polnischen Staatsbürgerschaft. Das reichhaltige Material setzt sich zusammen aus Regierungsverordnungen, Korrespendenz des jüd. Abg. Klubs mit den Behörden, Reden der jüd. Abg. und Stadtratsmitglieder, Gesetzesprojekten und Deklarationen in Sachen des polnischen Bürgerrechtes und Aeusserungen der jüd. Presse.

— Im rührigen Musikverlage Gebr. Hug & Co. Zürich ist unlängst — herausgegeben von Carl Seelig — eine Sammlung jüd. Volkslieder erschienen. Die 18 Lieder, Perlen jüd. Volksmusik, sind von Alexander Eliasberg und Arno Nadel ins Deutsche übertragen worden, während der musikalische Satz und die den harmonischen Untergrund der Lieder in kunstvoller Weise fein charakterisierende Klavierbegleitung von Wilhelm Grosz und Paul Juon stammt. Bei dem regen Interesse, das in letzter Zeit allgemein dem jüd. Volksliede entgegengebracht wird, dürfte ein Interesse weitester Kreise für diese begrüssenswerte Herausgabe wohl sicher sein. Auch Nichtjuden dürften recht zahlreich zu diesem Heft greifen, um einen, wenn auch noch etwas oberflächlichen Blick in die jüd. Volksseele zu werfen. Die „Schweiz, Musikzeitung und Sängerblatt" vom 15. Januar widmet dieser Volksliedersammlung eine überaus günstige Besprechung. Wir hoffen, dass der erwartete Erfolg den Verlag ermutigen wird, sich auch weiterhin auf dem Gebiete der jüd. Musik zu betätigen. (Einige der hier erschienenen Lieder wurden, allerdings in ihrem jiddischen Urtext, von der bekannten Genfer Konzertsängerin, Mlle. Chajkin auf dem zion. Balle in Basel mit grossem Erfolge gesungen, wo sie den stürmischen Beifall des tausendköpfigen Publikums und des anwesenden Präsidenten der Zion. Exekutive, Nahum Sokolow, erweckten, der in seiner Festrede noch ganz besonders auf diesen, im jüd. Volksliede schlummernden Schatz hinwies.)

„Der Golem, wie er in die Welt kam."
(Eingesandt.)

Nun haben wir Wegeners „Golem" erlebt. Zwei Stunden lang war die Welt um uns her versunken; zwei Stunden war unser Ich aufgelöst in einer Sphäre, die aus brausenden Bächen uns überströmte. Wir haben in tiefster Seele gezittert, wir haben gejauchzt, geknirscht, Wunder bestaunt und vor Gott gebetet — nicht um unsertwillen, sondern weil wir — wie in einem Traum — einer anderen Welt zu eigen gehörten, die uns packte, die uns schüttelte, die uns zwang.

Unmittelbar nach der Wucht eines solchen Erlebnisses gibt es keine Analyse, keine klug ausgedachten Worte. Nur eine Frage drängt sich auf unsere Lippen: Ist so etwas möglich? Ist es denn denkbar, dem Filmband eine solche Gewalt — eine Zaubermacht, die allein höchsten Kunstschöpfungen innewohnt, einzuhauchen?

Paul Wegener hat es vollbracht. Nur seine Liebe, das Herzblut, das ein grosser Mensch und Künstler in diesen Film hat strömen lassen, konnte ein solches Werk zustande bringen.

In der Tat: Dieser Film ist Wegeners leibliches Kind. Er spiegelt alle Eigenheiten seiner Gestalt, seines Wesens, seiner darstellerischen Individualität getreu wieder. Die Schöpfung kann ihren Vater nicht verleugnen; sie hat die Wegnerschen Charakterzüge; gedrängteste Wucht, monumentale Knappheit, äusserste, zwingende Expression im Bau der Handlung, der Bilder, im Spiel der Künstler Wegener, Lyda Salmonova, Steinrück, Deutsch und jedes einzelnen. Nirgends ein Jota zu viel oder zu wenig, jede Einzelheit so, dass sie anders, besser nicht denkbar wäre.

# Empfehlenswerte Firmen in St. Gallen

# Empfehlenswerte Firmen in St. Gallen u. Luzern

Cigarren-Import
und Versandgeschäft
ST. GALLEN
**L. Müller**
Qualitäts-Marken
**Petri Brisago** en gros

**Internationale Transporte SCHNEIDER & Cie.**
St. Gallen – Säntisstrasse 2 | Basel – Totentanz 18 | Paris – Rue de Trévise 31
LAGERUNG, CAMMIONAGE, VERSICHERUNG
Sammelverkehr nach und von allen Richtungen

**Franz Baumann :: St. Gallen**
Büschenstr. 15, Telephon 1768
**KOHLEN**
(auch solche ohne Schein)
Torf - Koks - Brennholz
aller Art

**Maß-Atelier**
für feine
**Damenschneiderei**
Kostüme, Mäntel u.
Gesellschafts kleider
**G. Kuschnir, St. Gallen**
Multergasse 31



**Occasion-Schreibmaschinen**
alle erstkl. Systeme verkauft und
vermietet zu sehr günst. Konditionen
**FR. BIRMELE**
Monarch-Schreibmaschinen ST. GALLEN St. Leonhardstrasse 39

**Expreßbeförderung u. Reinigungs-Institut**
**Rote Radler**
Inhaber: F. Michel, St. Gallen
Davidstraße 8
**Telephon 2560**



**Tapeten**
*Fritz Martin*
*Luzern, Kapellgasse 3*

**Vorhangstoffe**
**Bettüberwürfe**
**Tischteppiche**
in schönster Auswahl
**Schwestern Brun, Luzern**
Hirschengraben - Neben Hotel Engel

**ALBERT BURGER**
JUWELEN, GOLD- UND SILBERWAREN
Kapellgasse 10, Luzern
Reiches Lager
Eigene Werkstätten für Fabrikation und Reparaturen

**Luzern - Hotel Schiller Garni**
**Pilatusstr. 15** - nächst Bahnhof und Schiff
Sehr schöne ruhige Lage - Warmwasserheizung - Grosses Vestibül - Lift - Lesezimmer - Schreibzimmer - Privatbadezimmer - Zimmer mit fliessendem Wasser, warm und kalt Doppeltüren - Israelitisches Restaurant in nächster Nähe
**Zimmer von Fr. 4.— an** **Ed. Leimgruber, Bes.**

***Inserate***
***finden in diesem Blatt***
***beste Beachtung!***

Spezialhaus für
DAMENBEKLEIDUNG
**Confection Einhorn**
Inhaber: L. Goldschmidt -- -- -- LUZERN

**HOTEL HECHT, St. Gallen**
FAMILIENHAUS ERSTEN RANGES
nächst Theater :—: Stelldichein der Geschäftswel
BESITZER: A. JOST-BALZER

**A. BÜHLER, Uhrmacher und Optiker, LUZERN**
*Pilatusstrasse 19 - vis-à-vis Hotel Viktoria*
empfiehlt sein frisch assortiertes Lager in Uhren u. Ketten, Barometer, Thermometer, Feldstecher, Theatergläser, neueste Sorten Handklemmen, Brillen und Lorgnetten
*Eigene Reparaturwerkstätte mit Motorbetrieb*

**ALBIN HESS**
St. Gallen Telephon 131
ELEGANTES HERREN-MASS-ATELIER
Fortwährend Neuheiten in englischen Nouveautés

**Schreibmaschinen**
erste amerikanische Marken
MODERN EINGERICHTETE REPARATURWERKSTÄTTE
Stets grosse Lager in Occasion-Maschinen
**BÜHLMANN-FENNER** Theaterstrasse 8 **LUZREN**

**Günstige Gelegenheitskäufe in neuen und gebrauchten Möbeln**
finden Sie stets in der
**St. Galler Möbelhalle von S. KORNFEIN**
ST. GALLEN, Lämmlisbrunnstrasse

**Spendet zu Gunsten des isr. Hilfsfonds in der Schweiz**
**Donnez en faveur de l'Oeuvre de Bienfaisance juive en Suisse**
Postcheck-Konto VII 915, Luzern



Das allgemein jüdische Krankenhaus
**„Schaare-Zedek"**
zu Jerusalem
**bittet für seine Kranken**
Organisation rein europäisch —
Isolierhäuser für Ansteckende —
Aufnahme unterschiedslos für Alle. Höchste Anerkennung aller Behörden, hält sich für gewissenhafte Uebernahme v. Stiftungen empfohlen
**Briefe: Zentralbüro für jüd. Angelegenheiten Luzern**
**Geldsendungen: Postcheck-Konto Luzern VII 1096**